№ 25. 1843.

Der Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 28. Februar. IX. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von **4** Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter**, Albrechtsstraße Nr. **11**.

Faschingspredigt.

Heisa, Dideldumdei!
Schaut's, da bin i a dabei
Hie gehts halt munter und lustig her,
Springen's, wie toll de Kreuz und Queer',
Quiken, miauzen, als könnten's nit sprechen;
Möcht' gleich Allen die Hälse brechen:
Türken und Griechen, Mohren, Pollacken,
Juden und Christen und Heidemaken,
Tyroler, Zigeuner und blanke Ritter.
Ei ja doch, schaut's, schmeckt halt nit bitter.
Zu meiner Zeit hießen's en Mummenschanz,
Da rennten's zusammen zum Saufen und Tanz.
Heut aber heißen's en Redouten,
Da kriegt der Satan die besten Rekruten.
Da wird uf Mord gesprungen, geranzt,
Wie die Böck' auf der Wiesen. Heißt das getanzt? —
Sonst tanzten die Leut' ehrbar und nett
'nen Deutschen oder 'ne Menuet.
Jetzt springen's über'nander, wie's Vieh! —
Schaut's den Türken, dort kommt er an,
Als wär's selber der Großsultan,
Und wann man den Kerl bei Licht recht b'schaut,
Da steckt in der prächtigen Löwenhaut
En Langohr, 'n Leipziger oder 'n Wiener,
'n Regensburger oder Bruder Berliner.
Schaut's weiter. Da dreht sich 'ne Fledermaus,
So heißen's, schaut aber nit so aus;
Und 'ne gor feine Tyrolerin,
Steckt ein schmuck Frauensgezïefer drin,
Mauzt, wie 'ne Katz, pfeift wie 'ne Amsel,
's ist Niemand, als 'ne Schneider-Mamsell.
Der Domino dort, aus der siebenten Bitt',
Der Bursch meint', man kennt 'n nit.
's ist ein Hausknecht, der zur Redouten gekommen,
Die Köchin hat her mit her genommen;
Schaut, dort stolzirt sie mit Bedacht,
Schwarz, als die Königin der Nacht;
Und dorten hüpft ein langer Friseur,
Als Papageno nebenher.
Don Carlos kommt dort, Hand in Hand,
Mit Colombinen hergerannt;
Er ist ein Schneider, dünn und fein
Sie kocht sich selber und wohnt' allein.
Schaut dort den Abällino tanzen,
Er riecht nach Kümmel und Pommeranzen,
Nur nach der schlanken Zigeunerin
Steht sein Appetit und ganzer Sinn,
Und hätt' er ihr ins G'sicht geschaut,
Er kriegte vor Schreck eine Gänsehaut —
's ist seine Frau, die böse Xantippe,
Mit dürren Händen und blauer Lippe.
Der Hettmann dort, das ist 'n Brauer,
Braut manchmal Bier, pfui Teufel, wie sauer;
Der Jäger dort mit der grünen Jacken,
Möcht' lieber die Semmeln größer backen,
's ist ein Bäcker, den oft der Beobachter nennt,
Daß Jeder um's leichte Gewicht ihn kennt.
Dort kommt ein Grieche, wer ist denn der?
's ist ein geheimer Sekretair
Von einem Winkeladvokaten,
Wird nächstens nach Nummer Sicher gerathen.
Das Schweizermadl mit runden Hut,
Die kennen die Bonvivants gar gut;
Sie kam ums Kränzlein, wußt' selbst nit wie,
Und wohnt Nummer Null jetzt Chambre garni. —
Jetzt hab' ichs genug, mag länger nit bleiben,
Mag nit mehr schaun das wilde Treiben,
Käm selber am Ende noch auf den App'tit,
Und machte den tollen Mummenschanz mit.
Seh' selber doch bald wie 'ne Maske aus,
Drum hol' Euch der Kuckuk, ich wand're nach Haus,
Denn so viel ich auch schrei, und Euch zupf' an den Ohren,
An Euch bleibt doch Malz und Hopfen verloren!

Beobachtungen.

Die Hagestolzen.

Die Hagestolzen sind fast immer mager, zuweilen sogar ganz eingetrocknet, aber bei alledem gewandt und leicht. Sie sind an den spärlichen Haaren zu erkennen, welche nur mit Mühe den Kopf von dem Nacken bis zur Stirn bedecken. Die Perücken findet man nur bei ganz hinfälligen Junggesellen. Sie sind das Kennzeichen, daß man alle Ansprüche aufgiebt, weil sie die Abentheuer etwas schwierig machen. Wie kann man zu einem nächtlichen Rendezvous gehen und sich den Neckereien einer jungen Schelmin aussetzen, auf die Gefahr, sich plötzlich seiner Hauptzierde beraubt zu sehen.

Die Haartouren mit Federn befestigt, sind weniger gefährlich, und man sieht täglich jene funfzigjährigen Hagestolzen sich derselben bedienen.

Die alternden Hagestolzen sind oft sehr gern gesehen und machen den Ehemännern keine unruhige Stunde, wenn sie ihr Haus besuchen. So manche Mutter baut auf sie die Hoffnung ihrer Töchter. Sie sind es, welche die Vergnügungen der Damen ordnen, ihnen Logen, Landhäuser miethen, sie dienen ihnen als Stallmeister. Sie sind die Orakel der jungen Herren, denen sie in der Kunst, das Geld mit guter Art auszugeben, Unterricht ertheilen. Man fragt sie um Rath, wenn es die alten Gebräuche und die neuen Moden gilt; sie führen die Neuvermählten in der große Welt ein, sie sind es, welche, indem sie Jenen Täglich versichern, daß junge Herrn unvorsichtig sind, dahin gelangen, die Vertrauten oder sogar die heimlichen Liebhaber derjenigen zu werden, welche ein unausstehlicher oder treuloser Ehemann der Gefahr der Langeweile oder der Vernachläsigung Preis giebt.

Man lacht über das jugendliche Wesen der alten Junggesellen, über ihre Runzeln, über ihre verliebten Blicke; doch giebt es wohl nur selten eine wohlerzogene Dame, welche ihre veraltete Galanterie nicht den rohen Manieren des größten Theils unserer jungen eleganten Herrn vorzöge.

Der Hagestolz denkt nur an sein Vergnügen. Er ist Philosoph ohne es zu wissen, er kümmert sich keinesweges um den Ehrgeiz und die Intrigue: er redet nur mit den Damen, er weiß, was diese gern hören wollen und befindet sich dabei wohl. In seinem beharrlichen Leichtsinn hat er alle Künste kennen gelernt; er versteht es, zu rechter Zeit und am rechten Orte mit Feinheit zu schmeicheln und zu loben. Mit Hülfe dieser Eigenschaft hebt er einen Nebenbuhler leicht aus dem Sattel. Bald ist dieser ein guter Junge, ein vollkomner braver Mann, oder ein lustiger Bruder, der sich gut zu verstellen weiß. Von einem Andern sagt er! das ist ein liebenswürdiger Wildfang, der nichts verhehlen kann, mit einem Worte, immer bringt er etwas an, was die Liebe tödtet und ihr Aufkommen verhindert.

Durch diese kleinen Mittel weiß der Hagestolz fast immer zu siegen. Die junge Frau läßt sich um so leichter dadurch gewinnen, als der Redner weniger gefährlich zu sein scheint; die Coquette ergiebt sich, um den Beifall eines Veterans der Mode zu gewinnen, der noch im Rufe eines Stutzers steht, und die Spröde kann unmöglich widerstehen, denn welch ein sichreres Mittel gegen die Bosheit der Menschen giebt es wohl als die Liebe eines fashionablen Hagestolzen!

(Eingesandt.)

Freundliche Begegnung des Herrn Glogauer Correspondenten den Narrheitspunkt sanft berührend.

Von jeher habe ich das Malheur die Gelegenheit zu vermißen, Zeitungen öfters lesen zu können, da ich, auch Kleinstädter, mit meinem Handwerke zu thun habe, um nicht meine Zähne an den Nagel hängen zu müssen; aber Glück muß man haben, und sehen Sie, mein Herr, der Zufall spielt mir gestern das Schlesische Zeitungsblatt Nr. 39, mit nichts dir nichts in die Faust, und ich lese resp. Verlobungs-, Verbindungs- und Entbindungs-Anzeigen nicht überspringend, Ihren Artikel, der wegen Narr, Narren, Narrenverein, Narrenfahrt und Narrenfest überhaupt, nach meiner unvorgreiflichen Meinung richtig da stehen dürfte, wenn ich augenblicklich mit meinen Ideen eins wäre, ob ich selbst nicht gute Anlagen habe, später Narr zu werden, wenn ich zu diesem Vereine durch Recommendation von Narren zugelassen sein möchte. Ich bin für jetzt doch Ihrer Ansicht, und begreife als Kleinstädter, den Gehirnskasten mit Hobelspähne nnd ungekochter Grütze vollgepfropft, ebenfalls nicht, was das eigentlich ist, Narrenverein, ich schreibe halt, wie ich's meine, und wenn ich fasele, was doch die einsichtsvollen Narren auf'n Fleck erkennen werden, dann werden sie mir wohl auch ein bischen die Kappe mit Spiritus und Lauge waschen, vielleicht dabei denken, Schreiber dieses, der mit Ueberspannung wahrscheinlich theilweis verschwistert ist, dürfte gut geeignet sein, mit der Zeit bei guter Aufführung Diener eines Narren zu werden; an dem ist nicht nur nicht Hopfen und Malz verloren, aus diesem kleinstädtischen Kauz kann man ja sogar durch neue Apparat-Einrichtung Malz und Hopfen anfertigen lassen! — Thuen Sie mir, mein Herr, den einzigen Gefallen, und sagen Sie mir doch, damit ich mit meinem irrigen denken ins Klare komme, was denn der Narrenverein eigentlich für Zweck hat, — etwa Zweck zur Beförderung und Cultivirung der Narrheit! die doch heut zu Tage zwar nicht häufig, dennoch aber auch nicht selten zu treffen ist; oder bekömmt man da, wenn man kurze Zeit bei diesem Vereine Mitglied ist, eine jährliche Geldbonification, wo man dann ohne Kummer und Sorge ruhig ins Theater gehen, Baierisch Bier mitunter bei vorkommender Magenverderbung oder Verdrehung Stettiner Bitter trinken; den Backenbart, wenn man einen von der lieben Natur zum Geschenke bekommen, mit Bartwichse wickſen; ächten Holländer-Nessing-Schnupftabak den Nasenlöchern zu deren Vergrößerung nach Willkür verehren, besonders stets schuldenfrei, das angenehme Lebensgewürz eines gewesenen Schuldners einhergehen kann! — Wenn letzterer Fall mit Wirklichkeit verbunden, dann weiß ich wirklich, was ich thue, und bin gar nicht geneigt, es Ihnen so rundweg zu sagen, sonst bringen Sie mich am Ende mit voreiligen Schritten um den Vortheil, der zur Erlangung der Genehmigung zum Eintritte in diese Erholungshalle, umgänglich zu wissen nöthig ist. Auch habe ich gehört, daß, wenn die Geldbörsen, die man oft mit beklommenem Busen in der Tasche herumschleppt, Dürrjahr haben, und diverse Rechnungen unquittirt auf gar unvernünftige Weise in Compagnie erscheinen, daß man da auch manchmal närrische Anwandlung im Leibe verspürt, namentlich wenn so Einem obendrein noch paar Dämchen im Kopfe Liszt-Gallop tanzen; — das kommt übrigens hier nicht zur Sache, halt ein! Nehmen Sie mir mir es nur nicht übel, mein Herr, daß ich unbekannter Weise an Sie schreibe! Mit Wunschhegung, daß Sie gesund sind, zeichne (wie halt gewöhnlich der Styl ist)

Achtungsvoll S.

Lokales.

*** Am 22. d. M. wurde durch einen Polizei-Beamten ein berüchtigter Dieb angehalten, der sehr flüchtigen Schrittes und scheuen Blickes aus einem Hause in der Taschenstraße kam. Als er visitirt wurde, fand man bei ihm 2 goldene Uhren, seidene Tücher und Geld, welches Alles, wie sich bald ermittelte, so eben aus der mit Gewalt erbrochenen Stube eines in jenem Hause wohnenden, in dieser Stunde aber im Theater beschäftigten Mannes gestohlen worden war. Der Damnificat erhielt auf diese Weise seine Sachen vollständig zurück, bevor er noch wußte, daß er bestohlen worden war. Zwei bei diesem Einbruch aller Wahrscheinlichkeit nach mit betheiligte Diebe sind gleichfalls polizeilich ermittelt und zur Haft gebracht worden.

*** Am 22. Febr. haben die 4 vor 2 Jahren eingekleideten Novizen des hiesigen Ursuliner-Klosters, Luitgarde, Franziska Xaveria, Theresia und Laurentia die feierlichen Ordensgelübde in der Kirche des genannten Klosters mit wahrer innerer Freudigkeit abgelegt. (Schl. Kirchenbl.)

*** Durch unabläßige Verfolgung des am 23. Decebr. v. J. bei einem hiesigen Bankier verübten gewaltsamen großen Diebstahls ist es gelungen, die dabei thätig gewesenen Personen zu ermitteln und habhaft zu machen. Der schon oft wegen verübten Diebstählen bestrafte Haupt-Inculpat hatte sich, als er gewahr wurde, daß bereits ein Theil der gestohlenen und von ihm verkauften Güter an die Polizeibehörde gelangt war, und dies zu seiner Festnehmung führen würde, ins Oestreichische geflüchtet. Die Requisition an die jenseitigen Behörden aber folgte ihm auf dem Fuß, und in diesen Tagen wurde er wieder hier eingebracht. Die inmittelst auch durch Auffindung eines noch vergraben gewesenen Theils der gestohlenen Sachen gegen ihn gewonnenen Beweise haben bald nach seiner Einlieferung vermocht, ein Geständniß über seine und Anderer Theilnahme an dem Diebstahl abzulegen. Nach seiner Angabe haben 2, inmittelst gleichfalls eingezogene bekannte Diebshehler den werthvollsten Theil des gestohlenen Gutes um geringen Preis an sich gebracht.

*** Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 985 Schffl. Weizen, 668 Schffl. Roggen, 124 Schffl. Gerste und 361 Schffl. Hafer.

*** Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 1 Schiff mit Weizen, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Cement, 10 Schiff mit Brennholz, 27 Gänge Bauholz und 14 Gänge Brennholz.

⁂ Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, dem Consistorialrath und Professor Dr. Hahn das Prädikat eines Ober-Consistorialraths zu verleihen und demselben die provisorische Verwaltung der durch die Berufung des Königl. General-Superintendenten Ribbeck zum wirklichen Ober-Consistorialrath erledigten General-Superintendantur der Provinz Schlesien zu übertragen.

⁂ (Eisenbahn.) In der Woche vom 19.—25. Febr. c. sind auf der Oberschles. Eisenbahn 2,759 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 1,144 Rthlr. — In den 4 Wochen vom 29. Jan. bis 25. Febr. c. benutzten die Bahn 11,091 Personen. Die Einnahme belief sich auf 4,896 Rthlr.

Mentzel's Wintergarten.

Es war am 22. d. M. als ich wieder einmal das Mentzelsche Lokal besuchte, das ich seit langer Zeit nicht betreten hatte, weil ich es überhaupt nicht liebe, mich an einen bestimmten Ort zu fixiren, und ich ein Etablissement nur so lange frequentire, als ich daselbst Gesellschaft und Unterhaltung für mich finde. Weder die »Blumenverlosung« — obgleich dabei auf einige Damengesellschaft bestimmt zu rechnen war — noch das Concert — man wird jetzt mit Musik förmlich überschüttet — noch auch die Oberschlesische Eisenbahn en miniature, welche daselbst von 4 Uhr ab zu verschiedenen Zeiten ihre Lokomotiven abgehen läßt, nicht dies Alles, sondern ein gewisses je ne sais quoi hatten mich zu dem Besuch jenes in der Sterngasse belegenen, viel bekannten »Wintergartens« verlockt. Der Garten, einer von den schöneren unserer Stadt und zu seiner Zeit viel besucht, stand, trotz des schönen Wetters, das einen Aufenthalt wohl entschuldigt hätte, verödet, dafür fand ich aber den bekannten sogenannten »Wintergarten« ziemlich besetzt mit — Damengesellschaft, welche strickten, Kaffee tranken und bei den Tönen Straußscher und Lannerscher Musik, welche durch die Capelle des Herrn Drescher sehr gut executirt wurde, harmlos plauderten. Obgleich freundliche und heitere Räume von einer Menge hübscher Damen bevölkert, einen ganz hübschen Anblick gewähren mögen, mir war der Mangel an Herren unangenehm und sicher wäre ich bald wieder aufgebrochen, hätte sich die Scene nicht plötzlich verändert. Mit einigen Herren, die sich inzwischen im Büffet- und Billardzimmer oder in dem großen, freundlich decorirten Saale, wo die Blumenverlosung stattfinden sollte, aufgehalten, traten auch zwei von meinen näheren Bekannten ein, denen ich mich anschloß und dadurch Unterhaltung fand. Mit diesem Moment gewann auch der »Wintergarten« für mich ein ganz anderes Ansehen, da ich nicht mehr allein stand.

Die Decorationen der Eisenbahn am Ende des Saales, ist wirklich ganz charmant und wird vollends täuschend, wenn auf ein gegebenes Zeichen, die Wagons heranbrausen, und die Scene durch die Zuschauer belebt wird. Herr Mentzel, als erfahrener Wirth längst bekannt, hat dadurch das Vergnügen des Publikums nicht wenig erhöht und verdienet dafür durch einen zahlreichen Zuspruch belohnt zu werden und um so mehr, da auch für Küche und Keller bestens gesorgt und die Bedienung prompt ist.

—r.

(Polnischer Hergott). Welche Rolle dieses auf dem Neumarkt gelegene, alterthümliche Gebäude, auch in den Annalen Breslaus gespielt haben mag, hier soll es nur in heutiger wirthshäuslicher Bedeutung betrachtet werden. Bei einer Revue der an jenem Platze gelegenen Schanklokale, darf es nicht unerwähnt bleiben, auch wenn das Innere nicht mehr enthielte, als sein unscheinbares Aeußeres verspricht. — Herrn E. Seydel's »Gastwirthschaft« zum »polnischen Hergott« hat heut zu Tage nichts Polnisches mehr, sondern ist deutsch oder vielmehr schlesisch geworden, — in sofern er nehmlich seine Bedürfnisse meist aus Schlesien bezieht. Die Lokalitäten sind nicht elegant, aber reinlich, die Speisen nicht fein und splendid, aber gesund und nahrhaft, und auch die Getränke, obgleich auch diese nichts Fremdländisches an sich haben — selbst nicht einmal den Namen — von dem einfachen Faßbiere herab bis zum Punsch und Grogg, empfehlungswerth. Von den Getränken des Herrn Seydel können wir besonders das Laskowitzer Baiersche Bier und den Punsch aus eigener Erfahrung loben. Das auch mit einem guten Billard versehene Etablissement ist daher in seiner jetzigen Verfassung der Beachtung nicht unwerth.

— r.

Welt-Begebenheiten.

⁂ 32000 Thaler sind nunmehr beisammen für das Herrmannsdenkmahl, es bedarf aber 50000. Von dem Unterbau, der auf 90 Fuß berechnet ist, stehen jetzt 54, noch 8 weitere Fuß sollen nächstens beendet werden. Die Wölbung mit dem Fußgestelle bleibt diesem Jahre auszuführen. 164 Ctnr. Kupfer liegen für die Bildsäule schon halb verarbeitet vor. Ueber Anschaffung von 350 Ctnr. Eisen zum innern Gerüste wird unterhandelt.

⁂ Vor Kurzem stürzte das Mittelschiff nebst dem Dach der im Bau begriffenen katholischen Kirche zu Hanau ein, doch kam zum Glück dabei Niemand um's Leben.

⁂ Ein Mädchen von 19 Jahren brachte ihrem Vater, der in einer Fabrik zu Neuß in Rheinpreußen arbeitete, das Essen, und wollte es, da er noch beschäftigt war, warm stellen. Dabei kam sie mit ihrem Mantel in die Räder der Maschine, wurde mit Gewalt ergriffen und gänzlich zermalmt, daß man die Glieder in Stücken sammeln mußte. Der unglückliche Vater, dem die Tochter nach dem Tode seiner Frau sein Alles war, ist dem Wahnsinn nahe gebracht.

Klagen.

Gern möchte den Berg ich besteigen.
Den himmeltragenden Berg:
Geduld ist und Muth mir zu eigen
Drum geh ich getrost an das Werk.

Ich, klimme und klimme gar spärlich,
Nach oben stets richtend den Blick;
Gar oft ist das Steigen gefährlich
Und öfter noch gleit' ich zurück.

Oft wird mir von Tiefen und Gräben
Auf ewig Vernichtung gedroht;
Doch darf ich das Aug nur erheben,
Um nimmer zu fürchten den Tod.

Wenn auch mit Mühen verbunden,
Zu schön ist der Wanderung Ziel. —
Und wurde denn jemals gefunden
Das Glück im wonnigen Spiel?

Drum flattre ich unverzagt weiter
Zum Gipfel des Berges hinan; —
Ein anderer Tell — bin ich heiter,
Gedenkend, bald ist es gethan.

Bald hast du den Gipfel errungen,
Dort ruht sich's so schön und so süß
Hast Du die Gefahren bezwungen,
Ist herrlicher Lohn Dir gewiß.

So tröstend mich selber mit Worten,
Bin schon ich dem Ruhepunkt nah. —
Ein Schritt, und ich weile alldorten,
Wohin ich mit Bangen erst sah. —

Ich springe vor Freud' in die Höhe,
Da wird eine Scholle mein Grab,
Aus gleit ich, und falle — o wehe!
Den Berg — den hohen hinab.

* * *

Soll ich's zum zweitenmal wagen?
O rathet mir muthige Brüder!
Die Kräfte könnten versagen —
Und wiederum stürzte ich nieder.

M———g.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 17. bis 24. Februar sind in Breslau als verstorben angemeldet 99 Personen (45 männl., 54 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 5; unter einem Jahre 27; von 1—5 Jahren 16; von 5—10 Jahren 5; von 10—20 Jahren 5; von 20—30 Jahren 4; von 30—40 Jahren 6; von 40—50 Jahren 6; von 50—60 Jahren 8; von 60—70 Jahren 9; von 70—80 Jahren 6; von 80—90 Jahren 2; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital.......13.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....2.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....0.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.........1.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe..........6.

Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	Alter. M.
Febr					
4.	Dr. med. u. Chirurg. B. Müller	kath.	Lungenleiden	70	—
5.	1 unehl. T.	jüd.	Krämpfe	—	9
6.	d. Haupt-Rendant Plümicke T.	ev.	Zehrfieber	11	6
8.	Unverehl. J. Abraham	jüd.	Altersschwäche	63	—
14.	Schneidermstr. J. Mandely	kath.	Lungensucht	65	—
15.	d. Nachtwächter Leiritz T.	—	Todtgeboren	—	—
16.	d. Tagarbeiter Wardelle T.	ev.	Lungensucht	21	—
	d. Schlossermstr. Nitschmann T.	ev.	Abzehrung	—	1¼
	d. Tagarbeiter Müller S.	kath.	Krämpfe	3	—
17.	d. Städt. Beamten Gembitzky T.	kath.	Brustentzünd.	4	2
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	—	1½
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	—	9
	Stellmacher Henke T.	ev.	Krämpfe	—	1⅔
	geschied. F. Koppien	kath.	Delir. tremens.	48	—
	d. Tabakkaufm. Alexander S.	jüd.	Lungenentzünd.	—	3
	Posamentier H. Rummler	ev.	Lungenentzünd.	56	—
	Wittwe B. Bergowsky	kath.	Lungenschwds.	59	—
	d. Handelsmann Simon S.	jüd.	Krämpfe	1	—
	Tagarbeiter A. Kittlaus	kath.	Altersschwäche	80	—
	d. Wittwe Hillel S.	jüd.	Auszehrung	1	6
	d. Tapezier Preußler T.	ev.	Krämpfe	—	9
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	6
18.	d. Musikus Strietzel T.	ev.	Pocken	—	3
	Korbmacher C. Kessel	ev.	schwarze Krankh.	67	—
	d. Schiffer Bucksch T.	kath.	Wochenbettfieber	19	—
	d. Schneiderges. Birkner S.	ev.	Schwäche	—	⅓
	d. Schuhmachermstr. Rößler S.	—	Todtgeboren	—	—
	1 unehl. T.	—	Todtgeboren	—	—
	d. Schneiderges. Löschner S.	ev.	Schlagfluß	—	⅖
	d. Kaufmann Heyner Fr.	ev.	Zehrfieber	52	2
	d. Bürger Kirchner S.	ev.	Auszehrung	19	8
	Wittwe M. Heinrch	kath.	Lungenlähmung	64	—
	Almosengenossen E. Wiesner	ev.	Bauchwassers.	58	—
	Wittwe J. Kirsch	kath.	Lungenentzünd.	58	—
	Buchhalter E. Gillny	ev.	Wassersucht	46	9
	Unverehl. Unger	kath.	Lungenschwds.	29	—
19.	Tagarbeiter E. Bänsch	ev.	Altersschwäche	68	—
	Hospitalitin R. Kuchner	ev.	Altersschwäche	72	6
	d. Züchner Hoffmann Fr.	ev.	Auszehrung	71	5
	d. Tagarbeiter Schubert S.	kath.	Glavenkrampf	—	⅓
	d. Kretschmer Scheibke S.	ev.	Pocken	1	—
19.	1 unehl. S.	ev.	Zehrfieber	9	—
	Canonikus A. v. Garnier	kath.	Altersschwäche	82	—
	Stellmachermstr. F. Schimonsky	kath.	Lungenschlag	72	—
	d. Schneider Franke Fr.	ev.	Schlagfluß	63	—
	d. Tischler Appel Fr.	kath.	Brustwassers.	54	—
	Handl.-Commis F. Oberhäuser	ev.	Lungenleiden	39	7
	d. Tuchmachergef. Gentzer Fr.	ev.	Auszehrung	38	—
	d. Tischler Golde T.	ev.	Brustentzünd.	—	¾
	1 unehl. T.	kath.	Lungenlähmung	—	11
20.	d. Tagarbeiter Nietsche T.	kath.	Darmgicht	2	6
	Wittwe E. Schaff	ev.	Wassersucht	53	—
	Tagarbeiter F. Seyler	kath.	Rückenm erschüt.	37	—
	Unverehl. Gad	jüd.	Lungenlähmung	69	—
	Dienstmädchen F. Zimmer	kath.	Lungenleiden	18	—
	Dienstmädchen R. Preußner	ev.	Lungenschwds.	33	—
	d. Schaffner Itzinger T.	jüd.	Gelbsucht	—	⅗
	d. Handschuhmach. Riesenburg S.	ev.	gastr. Fieber	4	—
	Kutscher C. Oberland	ev.	Brustwassers.	64	—
	Wittwe R. Fietz	ev.	Lungenschwds.	43	—
	d. Schlossermstr. Laband T.	ev.	Krämpfe	1	6
	d. Partikulier Rosenthal S.	jüd.	Brustentzünd.	1	5
	d. Kürschner Bauer S.	jüd.	Krämpfe	—	1/30
21.	d. Pferdehändler Hirschel T.	—	Todtgeboren	—	—
	d. Kutscher Schmidt T.	ev.	Krämpfe	3	6
	Dienstmädchen M. Zigan	kath.	Darmvereiter.	24	—
	d. Tagarbeiter Hoffmann S.	kath.	Pocken	13	—
	1 unehl. T.	ev.	Zahnleiden	—	9
	d. Kammmacher Hautz S.	—	Schwäche	[illegible]	[illegible]
	d. Getreidemäkler Wagner S.	—	Todtgeboren	—	—
	d. Tischlerges. Golde T.	ev.	Abzehrung	—	1½
22.	d. Zimmermstr. Sährig T.	ev.	Auszehrung	2	8
	d. Schuhmacher Janke T.	kath.	Luftröhrenentz.	1	1½
	d. Züchnerges. Mentzel T.	kath.	Krämpfe	—	6
	1 unehl. S.	kath.	Abzehrung	—	4¼
	Wittwe T. Neugebauer	kath.	Delir. tremens.	49	—
	d. Schuhmachermstr. Eckert T.	ev.	Krämpfe	—	4
	d. Kattundrucker Krause S.	ev.	Krämpfe	1	3
	J. Felgentreff	ev.	Brustwassers.	53	—
	Tagarbeiter H. Sperl	ev.	Steckfluß	64	—
	Tagarbeiter J. Raabe	ev.	Schlagfluß	36	—
	d. Brauer Tietze S.	ev.	Lungenschlag	—	5¼
	d. Tischlerges. Schwarz T.	ev.	Lungenvereiter.	2	—
	d. Synagog.diener Finkenstein S.	jüd.	Bräune	—	5¼
	Wittwe S. Koschnitzka	kath.	Zehrfieber	49	—
	d. Tagarbeiter Hoffmann T.	kath.	Keuchhusten	6	6
	d. Antiquar Pulvermacher S.	jüd.	abzehr. Fieber	5	—
23.	d. Kutscher Woch T.	kath.	Auszehrung	3	9
	d. Maurerges. Korneck T.	ev.	Auszehrung	1	4
	d. Schneiderges. Huntemann S.	ev.	Brustwassers.	5	1¼
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	—	4
	d. Barbier Jung S.	kath.	häutige Bräune	6	2
	d. Zimmerges. Stibale Fr.	ev.	Lungenschwinds.	21	—
	d. Conducteur Nitschmann T.	ev.	Stickfluß	3	—
	Schuhmacherges. W. Barthel	kath.	Lungenschwinds.	40	—
	d. Kattundrucker Nitschmann T.	ev.	Krämpfe	—	5
	Tagarbeiter J. Reichwitz	ev.	Altersschwäche	72	—
24.	d. Maurerges. Plätzner T.	ev.	Krämpfe	—	¼
	Zimmerges. F. Vogt	ev.	Lungenlähmung	67	1

Theater-Repertoir.

Dienstag, den 28. Februar: Zweiter und letzter maskirter und unmaskirter Ball.

Vermischte Anzeigen.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.